

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1903)
Heft: 20-21

Artikel: Soldatenschinderei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Letzte Neuheit

auf dem Gebiete der Vervielfältigung:

„GRAPHOTYP“.

Patent $\oplus$ Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut unnötig. Druckfläche 22×28 cm.

Preis complet Fr. 15.—.

Einfachster und billigster Vervielfältigungs-Apparat für Bureaux Administrationen, Vereine und Private. Bitte verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle meinen verbesserten

Schapirographen

Patent $\oplus$ Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen: Nr. 2 Druckfläche 22×35 cm Fr. 27.—, Nr. 3 Druckfläche 35×50 cm Fr. 50.—. Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exemplaren in allen Kulturstaaten verbreitet. Ausführliche Prospekte mit Referenzen zu Diensten.

Wiederverkäufer in allen Kantonen.

Papierhandlung Rudolf Furrer, Zürich.

Papierhandlung * Geschäftsbücher * Bureauartikel.

Phrasengeklingel.

Ueber ein ostschweizerisches Schützenfest lesen wir:

„Es wird aber riesig viel Geld „verchlöpft“, und ein wenig gruselig ist's auch, so viele tausend Kugeln, totbringendes Blei, auszusenden, damit möglichst viele befähigt werden, später eventuell auf Feinde zu schiessen und sie gut zu treffen. Geld und Blut!“

Aber schnell tat unser Berichterstatter seinen vaterlandsgefährlichen und landesverräterischen Phantasien Einhalt und fährt also fort:

„Doch das Vaterland verlangt tüchtige und wehrfähige Männer, und zur Wehrtüchtigkeit gehört eben neben der patriotischen Gesinnung ein scharfes Auge und eine sichere Hand, um die Waffen handhaben zu können.“

So erstickt man die Anwandlungen vernünftiger Raisonsnements rasch wieder in einem Ragout, den man sich aus herkömmlichen Schlagworten zusammenbraut: Vaterland, Wehrtüchtigkeit, patriotische Gesinnung. Falls dem patriotischen Erguss eine längere Zeitfrist gegönnt ist, liessen sich auch zur Abwechslung die angewandten termini noch vermehren. Auch stehen in Versform prächtige Schlager reichlich zur Verfügung, womit man ein aufkeimendes besseres Gefühl kurzerhand im Keim erstickt. Oder man braucht nur zu sagen: Eine elende Nation, welche nicht alles setzt an ihre Ehre, so haben Staatsmänner, welche die Interessen einer andern Nation aufs grösste verletzt, völlig freie Hand, nun auch noch den Krieg gegen jene zu entfesseln. Denn dass die gekränkte Nation es mit der Ehrung des Gegners nicht allzu genau nimmt, ist doch wohl an sich klar.

So hatte es im Jahr 70 des vorigen Jahrhunderts Napoleon nicht schwer, den Krieg mit Deutschland populär zu machen. Durch seine politischen Zumutungen an Preussen war leicht der Zorn des Erbfeinds geweckt, und dann musste man doch die Nationalehre gegenüber dem übermütigen Deutschtum wahren. Hätten die Franzosen nicht besser daran getan, sich gegen ihr eigenes Haupt, dem es ja doch nur um Festigung seines wackelnden Thrones zu tun war, zu erheben und demselben unter Hinweis auf die erstmalige Besehrung der republikanischen Verfassung durch ihn, die er durch seinen Staatsstreich über den Haufen geworfen und sich dadurch des Meineids schuldig gemacht, den Gehorsam zu künden? Es wäre den Fran-

zosen bei diesem Prozedere jedenfalls nicht schlechter gegangen. H.

Soldatenschinderei.

Ein deutscher Unteroffizier Breitenbach ist zu $3\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt worden wegen Misshandlung Untergebener in 1700 Fällen, darunter 300 schwere Misshandlungen, wovon eine zum Selbstmord des Füsiliers Hille geführt hat.

Der „Türmer“, eine unverdächtige Zeitschrift, bringt im laufenden Jahrgang eine ganze Musterkarte der gravierendsten Fälle, da der Kasernenhof zum Schindanger degradiert worden ist.

Aber gerade wegen solcher Vorkommnisse sagt mancher, der den Militärdienst passiert, die anderen sollen das auch kosten, und so bleibt die Institution mit ihren Auswüchsen unangefochten von Generation zu Generation fortbestehen.

Und es war doch eine schöne Zeit, sagen welche in der Erinnerung an ihre Dienstzeit, weil sie ausser den Stunden des Dienstes sich haben frei gehen lassen und ein ungebundenes Leben führen dürfen, unbekümmert um Weib und Kind.

Wenn es nach meinem Kopf ginge, würden alle Kasernen, nicht nur die Frauenfelder, zu Remisen und Viehställen eingerichtet; die Soldaten müssten an ihre Berufsarbeit gehen; aus dem Sold der Armee, dem Aufwand für Gewehre, Munition, Exerzierplätze und dem, was der Soldat verbraucht und was ihm an Verdienst entgeht, würden seiner ganzen Familie reichliche Vergnügungsanlässe arrangiert.

Ich frage: Warum wird denn massgebenden Orts die Abrüstungsfrage nicht von den Verhandlungen der internationalen Konferenz abgesetzt? Etwa weil die Abrüstung ein Ding der Unmöglichkeit ist? Und wenn bei Durchführung der Abrüstung Gefahr vorhanden ist, so sollen die Politiker sich den Kopf zerbrechen, wie sie durch internationale Verträge diese Gefahr beseitigen. Bevor man aber an die Abrüstung geht, ist's ihnen damit nicht ernst. Bei aller Unordnung der Verhältnisse bleibt ja das Schwert immer noch als ultima ratio, den gordischen Knoten zu zerhauen.

Wir erleben das nicht mehr, sagte in einer Schulpflegesitzung ein allerdings nicht mehr jüngeres Mitglied, dass die waffenstarrende Menschheit von dem Alp des gefährdeten Völkerfriedens befreit ist, worauf ein anderer treffend erwiderte: Einmal muss man doch anfangen, nämlich mit der Pazifikation des Erdteils.

Und ist's nicht so; je weitschichtiger eine Arbeit ist, um so zeitiger muss man dran hin. Morgen, morgen, nur nicht heute, sprechen doch nur träge Leute. Und es ist Gefahr im Verzug. Vielleicht ist die Stimmung heut uns Friedensfreunden günstig, morgen vielleicht schon nicht mehr. Man muss das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Was du selber tun kannst, überlasse nicht besseren Kindern und Enkeln. Vielleicht sind sie eben nicht besser und werden durch ungünstige Konjunkturen der Zeitverhältnisse noch mehr degradiert, während günstige äussere Verhältnisse, ein vorteilhaftes Milieu, heilsame Verfassungszustände auch die Haltung unentschiedener, schwankender Menschen günstig beeinflussen. Diese Erwägungen seien uns ein ernstes Memento: Was du heute tun kannst, verschiebe nicht auf morgen. H.

Druckarbeiten aller Art

liefert prompt und billig

Haller'sche Buchdruckerei in Bern

12 d Laupenstrasse 12 d